

# Linguistische Berichte

Forschung Information Diskussion

Herausgeber:

Günther Grewendorf (Universität Frankfurt)

Arnim von Stechow (Universität Konstanz)

**Jahresinhaltsverzeichnis**

Jahrgang 1987 / Hefte 107–112

und Sonderheft 1 / 1987

Westdeutscher Verlag

**Redaktion:**

Günther Grewendorf (Universität Frankfurt), Herwig Krenn (Universität Bochum), Klaus Müllner (Kelkheim), Arnim von Stechow (Universität Konstanz), Wolfgang Sternefeld (Universität Frankfurt)

**Beirat:**

Hans Altmann (München), Ria de Bleser (Aachen), Manfred Bierwisch (Berlin), Rainer Dietrich (Heidelberg), Norbert Dittmar (Berlin), Sascha W. Felix (Passau), Hubert Haider (Wien), Joachim Jacobs (München), Wolfgang Klein (Nijmegen), Manfred Krifka (Tübingen), Klaus Mattheier (Heidelberg), Uwe Mönnich (Tübingen), Frans Plank (Konstanz), Dieter Wunderlich (Düsseldorf), Theo Vennemann (München)

Die Linguistischen Berichte erscheinen sechsmal im Jahr. Jahrgangsumfang ca. 480 Seiten

**Bezugsbedingungen**

|                                    |            |                                 |
|------------------------------------|------------|---------------------------------|
| Jahresabonnement (1988)            | DM 116,-   |                                 |
| Zweijahresabonnement (1988/89)     | DM 207,-   |                                 |
| Jahresabonnement priv. (1988)      | DM 64,- x  |                                 |
| Zweijahresabonnement priv. (88/89) | DM 122,- x |                                 |
| Einzelheftpreis                    | DM 20,-    | jeweils zuzüglich Versandkosten |

Jährlich erscheint ein Sonderheft, das je nach Umfang berechnet und den Abonnenten bei Bezug im Jahr des Erscheinens mit einem Nachlaß gegen Rechnung geliefert wird.

Die angegebenen Bezugspreise enthalten die Mehrwertsteuer.

x = Vorzugspreis für private Leser, die auf einem Revers unterschreiben, daß sie die Zeitschrift ausschließlich für ihren persönlichen Gebrauch beziehen (Lieferung und Rechnung nur an Privatadresse).

Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen.

**Verlag:** Westdeutscher Verlag GmbH, Postfach 58 29, D-6200 Wiesbaden 1,  
Telefon: Vertrieb (06121) 16 02 25 / Anzeigen (06121) 30 80 21.

**Geschäftliche** Zuschriften, Anzeigenaufträge usw. nur an diese Anschrift.

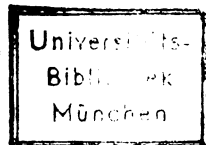
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 1986.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen  
der Verlagsgruppe Bertelsmann.  
© 1988 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen  
Printed in Germany



## Inhalt der Hefte

### *Heft 107*

*Mohammed Sawaie*

|  |   |
|--|---|
| Speakers' Attitudes toward Linguistic Variation:<br>A Case Study of some Arabic Dialects . . . . . | 3 |
|--|---|

*Klaus-Michael Köpcke*

|   |    |
|---|----|
| Die Beherrschung der deutschen Pluralmorphologie durch muttersprachliche<br>Sprecher und L2-Lerner mit englischer Muttersprache . . . . . | 23 |
|---|----|

*Florian Coulmas*

|  |    |
|--|----|
| Keigo – Höflichkeit und soziale Bedeutung im Japanischen . . . . . | 44 |
|--|----|

*Peter Eisenberg*

|  |    |
|--|----|
| Sprachwissenschaftliches Gutachten zum § 116 . . . . . | 63 |
|--|----|

|                   |    |
|-------------------|----|
| LB-Info . . . . . | 75 |
|-------------------|----|

### *Heft 108*

*Maria Luisa Zubizarreta*

|   |    |
|---|----|
| Ebenen lexikalischer Repräsentation . . . . . | 83 |
|---|----|

*Wilbur A. Benware*

|  |     |
|--|-----|
| Accent Variation in German Nominal Compounds of the Type (A(BC)) . . . . . | 102 |
|--|-----|

*Margret Selting*

|  |     |
|--|-----|
| Reparaturen und lokale Verstehensprobleme oder: Zur Binnenstruktur von<br>Reparatursequenzen . . . . . | 128 |
|--|-----|

*Bernhard Kettemann*

|  |     |
|--|-----|
| Wolfgang Dressler, Morphologie: the dynamics of derivation . . . . . | 150 |
|--|-----|

*Daniel Bresson*

|   |     |
|---|-----|
| Peter Eisenberg, Grundriß der deutschen Grammatik . . . . . | 153 |
|---|-----|

|                   |     |
|-------------------|-----|
| LB-Info . . . . . | 156 |
|-------------------|-----|

*Heft 109*

*Wolfgang Klein, Christiane von Stutterheim*  
Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen . . . . . 163

*Zygmunt Frajzngier*  
Theory and Method of Syntactic Reconstruction: Implications from Chadic. . . 184

*Jean-Yves Lerner*  
Bedeutung und Struktursensitivität der Modalpartikel *doch*. . . . . 203

*Elisabeth Leiss*  
B. Marquardt, Die Sprache des Menschen und ihre biologischen  
Voraussetzungen . . . . . 230

*Kathleen Battke*  
„Ausführung der Begriffe?“ Bericht über ein Symposium zum Thema  
Sprache und Rüstung . . . . . 233

LB-Info . . . . . 240

*Heft 110*

*Hans-Peter Kolb*  
Diskursrepräsentationstheorie und Deduktion. . . . . 247

*Thomas Stolz*  
Kreolistik und Germanistik: Niederländisch-basierte Sprachformen in  
Übersee . . . . . 283

*Jürgen Esser*  
Zur Theorie der Leseintonation in der anglistischen Intonationsforschung . . . 319

*Werner Abraham*  
Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache,  
4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben und bearbeitet  
von G. Drosdowski in Zusammenarbeit mit G. Augst, H. Gelhaus, H. Gipper,  
M. Mangold, H. Sitta, H. Wellmann und Chr. Winkler . . . . . 332

*Robert R. van Oirsouw*  
R. Meyer-Hermann/H. Rieser, eds., Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke . . 334

LB-Info . . . . . 339

*Heft 111*

*Dieter Wunderlich*

Partizipien im Deutschen . . . . . 345

*Gaetano Berruto / Harald Burger*

Aspekte des Sprachkontaktes Italienisch-Deutsch im Tessin. . . . . 367

*Christian Mair*

Instabile Infinitivkonstruktionen im heutigen Englisch . . . . . 381

*Margaret Rogers*

Errors as Evidence of Learning in German as a Foreign Language . . . . . 398

*Jindřich Toman*

Zur Partizipien Diskussion. Eine Antwort auf D. Wunderlichs „Partizipien im Deutschen“ . . . . . 411

*Robert G. Hoening*

T. McKay, Infinitival Complements in German . . . . . 419

*Ernest W. B. Hess-Lüttich*

Harald Burger, Sprache der Massenmedien . . . . . 422

LB-Info . . . . . 424

*Heft 112*

*Jens Bahns, Hartmut Burmeister*

Der Universalienbegriff in der Spracherwerbsforschung. . . . . 429

*Heinz Giegerich*

Zur Schwa-Epenthese im Standarddeutschen . . . . . 449

*Susan Olsen*

On Non-Overt and Pronominal Head Nouns in the English Noun Phrase . . . . 470

*Robert R. van Oirsouw*

Harald Hesse, Andreas Küstner, Syntax der koordinativen Verknüpfung . . . . 503

*Jürgen Weissenborn*

Eine internationale Datenbank für den Erstspracherwerb:  
CHILDES: Child Language Data Exchange System . . . . . 507

LB-Info . . . . . 509

Sonderheft 1/1987

Josef Bayer (Hrsg.)

**Grammatik und Kognition.  
Psycholinguistische Untersuchungen**

|   |     |
|---|-----|
| <i>Josef Bayer</i><br>Vorwort . . . . .   | 3   |
| <i>Emmon Bach, Colin Brown und William Marslen-Wilson</i><br>Gekreuzte und geschachtelte Abhängigkeit im Deutschen und<br>Niederländischen: Eine psycholinguistische Studie . . . . . | 7   |
| <i>Helen Leuninger</i><br>Das ist wirklich ein dickes Stück:<br>Überlegungen zu einem Sprachproduktionsmodell . . . . .   | 24  |
| <i>Chris Schaner-Wolles und Hubert Haider</i><br>Spracherwerb und Kognition – Eine Studie über interpretative Relationen . . .  | 41  |
| <i>Josef Bayer, Ria de Bleser und Claudia Dronsek</i><br>Form und Funktion von Kasus bei Agrammatismus . . . . .  | 81  |
| <i>Ria de Bleser, Josef Bayer und Claudio Luzzatti</i><br>Die kognitive Neuropsychologie der Schriftsprache – Ein Überblick<br>mit zwei deutschen Fallbeschreibungen . . . . .        | 118 |
| <i>Ewald Lang</i><br>Gestalt und Lage räumlicher Objekte: Semantische Struktur<br>und kontextuelle Interpretation von Dimensionsadjektiven . . . . .                                  | 163 |

## Alphabetisch nach Autoren

(Ankündigungen und Autoren des LB-Info finden sich nicht in diesem Verzeichnis;  
SH1 verweist auf die Beiträge des Sonderheftes 1/1987

|   | Seite | Heft |
|---|-------|------|
| Abraham, Werner: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache,<br>4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben und bearbeitet<br>von G. Drosdowski in Zusammenarbeit mit G. Augst, H. Gelhaus, H. Gipper,<br>M. Mangold, H. Sitta, H. Wellmann und Chr. Winkler . . . . . | 332   | 110  |
| Bach, Emmon, Colin Brown und William Marslen-Wilson: Gekreuzte und<br>geschachtelte Abhängigkeit im Deutschen und Niederländischen: Eine<br>psycholinguistische Studie . . . . .  | 7     | SH1  |
| Bahns, Jens und Hartmut Burmeister: Der Universalienbegriff in der<br>Spracherwerbsforschung . . . . .  | 429   | 112  |
| Battke, Kathleen: „Ausführung der Begriffe?“ Bericht über ein Symposium<br>zum Thema Sprache und Rüstung . . . . .  | 233   | 109  |
| Bayer, Josef, Ria de Bleser und Claudia Dronsek: Form und Funktion von<br>Kasus bei Agrammatismus . . . . .   | 81    | SH1  |
| ders.: siehe de Bleser, Bayer und Luzzatti  |       |      |
| ders.: Vorwort . . . . .  | 3     | SH1  |
| Benware, Wilbur A.: Accent Variation in German Nominal Compounds<br>of the Type (A(BC)) . . . . .   | 102   | 108  |
| Bleser, Ria de, Josef Bayer und Claudio Luzzatti: Die kognitive Neuro-<br>psychologie der Schriftsprache – Ein Überblick mit zwei deutschen<br>Fallbeschreibungen . . . . .   | 118   | SH1  |
| dies.: siehe Bayer, de Bleser und Dronsek   |       |      |
| Berruto, Gaetano und Harald Burger: Aspekte des Sprachkontaktes<br>Italienisch-Deutsch im Tessin . . . . .  | 367   | 111  |
| Bresson, Daniel: Peter Eisenberg, Grundriß der deutschen Grammatik . . . . .  | 153   | 108  |
| Brown, Colin: siehe Bach, Brown und Marslen-Wilson  |       |      |
| Burmeister, Hartmut: siehe Bahns und Burmeister   |       |      |
| Burger, Harald: siehe Berruto und Burger  |       |      |
| Coulmas, Florian: Keigo – Höflichkeit und soziale Bedeutung im Japanischen . . . . .  | 44    | 107  |
| Dronsek, Claudia: siehe Bayer, de Bleser und Dronsek  |       |      |
| Eisenberg, Peter: Sprachwissenschaftliches Gutachten zum § 116 . . . . .  | 63    | 107  |
| Esser, Jürgen: Zur Theorie der Leseintonation in der anglistischen<br>Intonationsforschung . . . . .  | 319   | 110  |
| Frajzyngier, Zygmunt: Theory and Method of Syntactic Reconstruction:<br>Implications from Chadic . . . . .  | 184   | 109  |
| Giegerich, Heinz: Zur Schwa-Epenthese im Standarddeutschen . . . . .  | 449   | 112  |
| Haider, Hubert: siehe Schaner-Wolles und Haider   |       |      |
| Hess-Lüttich, Ernst W.B.: Harald Burger, Sprache der Massenmedien . . . . .   | 422   | 111  |
| Hoeing, Robert G.: T. McKay, Infinitival Complements in German . . . . .  | 419   | 111  |
| Kettemann, Bernhard: Wolfgang Dressler, Morphologie: the dynamics<br>of derivation. . . . .   | 150   | 108  |

|   | Seite | Heft |
|---|-------|------|
| Klein, Wolfgang und Christiane von Stutterheim: Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen . . . . .  | 163   | 109  |
| Köpcke, Klaus-Michael: Die Beherrschung der deutschen Pluralmorphologie durch muttersprachliche Sprecher und L2-Lerner mit englischer Muttersprache . . . . . | 23    | 107  |
| Kolb, Hans-Peter: Diskursrepräsentationstheorie und Deduktion . . . . .   | 247   | 110  |
| Lang, Ewald: Gestalt und Lage räumlicher Objekte: Semantische Struktur und kontextuelle Interpretation von Dimensionsadjektiven. . . . .                      | 163   | SH1  |
| Leiss, Elisabeth: B. Marquardt, Die Sprache des Menschen und ihre biologischen Voraussetzungen . . . . .  | 230   | 109  |
| Lerner, Jean-Yves: Bedeutung und Struktursensitivität der Modalpartikel <i>doch</i> . . . . .   | 203   | 109  |
| Leuninger, Helen: Das ist wirklich ein dickes Stück: Überlegungen zu einem Sprachproduktionsmodell . . . . .  | 24    | SH1  |
| Luzzatti, Claudio: siehe de Bleser, Bayer und Luzzatti  |       |      |
| Mair, Christian: Instabile Infinitivkonstruktionen im heutigen Englisch. . . . .  | 381   | 111  |
| Marslen-Wilson, William: siehe Bach, Brown und Marslen-Wilson   |       |      |
| Oirsouw, Robert R. van: Harald Hesse, Andreas Küstner, Syntax der koordinativen Verknüpfung . . . . .   | 503   | 112  |
| Oirsouw, Robert R. van: R. Meyer-Herman/H. Rieser, eds., Ellipsen und fragmentarische Ausdrücke . . . . .   | 334   | 110  |
| Olsen, Susan: On Non-Overt and Pronominal Head Nouns in the English Noun Phrase. . . . .  | 470   | 112  |
| Rogers, Margaret: Errors as Evidence of Learning in German as a Foreign Language . . . . .  | 398   | 111  |
| Sawaie, Mohammed: Speakers' Attitudes toward Linguistic Variation: A Case Study of some Arabic Dialects . . . . .   | 3     | 107  |
| Schaner-Wolles, Chris und Hubert Haider: Spracherwerb und Kognition – Eine Studie über interpretative Relationen. . . . .                                     | 41    | SH1  |
| Selting, Margret: Reparaturen und lokale Verstehensprobleme oder: Zur Binnenstruktur von Reparatursequenzen . . . . .   | 128   | 108  |
| Stolz, Thomas: Kreolistik und Germanistik: Niederländisch-basierte Sprachformen in Übersee . . . . .  | 283   | 110  |
| Stutterheim, Christiane von: siehe Klein und von Stutterheim  |       |      |
| Toman, Jindřich: Zur Partizipiendiskussion. Eine Antwort auf D. Wunderlichs „Partizipien im Deutschen“ (LB 111) . . . . .                                     | 411   | 111  |
| Weissenborn, Jürgen: Eine internationale Datenbank für den Erstspracherwerb: CHILDES: Child Language Data Exchange System . . . . .                           | 507   | 112  |
| Wunderlich, Dieter: Partizipien im Deutschen . . . . .  | 345   | 111  |
| Zubizarreta, Maria Luisa: Ebenen lexikalischer Repräsentation . . . . .   | 83    | 108  |



---

**BEITRÄGE AUS FORSCHUNG UND ANWENDUNG**

---

**Textlinguistik***Wolfgang Klein, Christiane von Steutterheim*

Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen 163

**Sprachwandel***Zygmunt Frajzyngier*Theory and Method of Syntactic Reconstruction:  
Implications from Chadic

184

**Semantik***Jean-Yves Lerner*Bedeutung und Struktursensitivität der Modalpartikel *doch* 203

---

**REZENSION**

---

*Elisabeth Leiss*B. Marquardt, Die Sprache des Menschen und ihre biologischen  
Voraussetzungen

230

---

**INFORMATION UND HINWEISE**

---

*Kathleen Battke*„Ausführung der Begriffe?“ Bericht über ein Symposium zum Thema  
Sprache und Rüstung

233

LB-Info

240

# Rezensionen

Beate Marquardt, *Die Sprache des Menschen und ihre biologischen Voraussetzungen*. Tübingen: Narr 1984. (Tübinger Beiträge zur Linguistik, 236). 438 S.

Elisabeth Leiss, Erlangen

Marquardt konzipierte ihre Dissertation als interdisziplinäres Projekt. Ihr Vorhaben war es, Forschungsliteratur, die den biologischen Aspekt von Sprache zum Gegenstand hat, aufzuarbeiten und in eine Sprache zu übersetzen, die die fachübergreifende Kommunikation ermöglichen sollte. Die Arbeit versteht sich außerdem als Auseinandersetzung mit dem zu dieser Thematik bereits seit 1967 vorliegenden, unumstrittenen Standardwerk – Eric Lennebergs *Biologische Grundlagen der Sprache*.<sup>1</sup> Als eines ihrer Hauptanliegen betrachtet Marquardt es, „Lennebergs Fehlschläge zu korrigieren und das Gestrüpp der sachlichen Details, das er großen Schrittes umwanderte, um den weiten Brückenschlag von der Biologie zur Linguistik bewerkstelligen zu können, auszuräumen“ (S. XIV). Wenn sie ihre Kritik so unnachlässig formuliert, so liegt das an ihrer Überzeugung, gegenüber Lenneberg, was die Basiskonzeption betrifft, im Recht zu sein. Während Lenneberg bei der Erforschung des Artspezifikums menschliche Sprache an der Entdeckung sprachlicher Universalien interessiert ist, vertritt Marquardt den entgegengesetzten Standpunkt: in der Tradition der Sprachinhaltsforschung, in Affinität zu dem von ihr oberflächlich, d. h. vermittelt rezipierten Whorf, dem Vertreter der linguistischen Relativitätstheorie, und in Übereinstimmung mit Weisgerber geht sie davon aus, daß die menschliche Sprache primär als ein Mittel der Weltaneignung, ja Welteroberung betrachtet werden müsse. In dieser Überzeugung wurzelt ihr Gefühl der Superiorität gegenüber Lenneberg: „Die große Crux in Lennebergs Konzeption liegt in der Tat in dem von ihm als unrichtig verstandenen Verhältnis zwischen Sprache und Denken / . . . /“ (S. 122). Sie postuliert – ob naiv oder strategisch, läßt sich nicht entscheiden –, daß sich die Richtigkeit ihrer Grundthese auf rein philosophische Weise begründen lasse; als ihre Aufgabe sehe sie es, darüber hinaus, biologisch begründete Argumente vorzulegen (S. XVIII). Diese Verbindung von Sprachinhaltsforschung, die aufgrund ihrer Perspektive die einzelsprachliche Variation betont, mit biologischer, naturwissenschaftlicher Betrachtung von Sprache, die auf die Erforschung übereinzelsprachlicher Invarianten zielt, ist unerwartet, galten doch beide Positionen bisher als unvereinbar.

Marquardt geht bis auf Herder zurück, um ein Vorbild zu finden. Ihm widmet sie ihre Arbeit. Sehr beeindruckt ist sie von seiner *Abhandlung über den Ursprung der Sprache* (1772): „Wäre auch nur ein Bruchteil seines biologischen Wissens vom Menschen in seinem aktuellen Inhalt seinen sprachwissenschaftlichen Nachfahren bekannt, so wäre z. B. die hier vorliegende Arbeit überflüssig“ (S. 245). Um diese Aktualisierung Herders geht es ihr. In diesem Sinn restringiert Marquardt ihre Arbeit auf zwei thematische Schwerpunkte, um die sie ihr biologisches Wissen von der Sprache ordnet: zunächst versucht sie nachzuweisen, daß die menschliche Sprache lediglich in sekundärer Hinsicht ein Kommunikationsmittel sei; primär müsse sie als ein Mittel der Weltaneignung durch den Menschen betrachtet werden. Die menschliche Sprache sei daher „ein Unikum in der gesamten Natur“ (S. 5). Im zweiten Teil will sie diese Intuition (zu einem Nachweis kommt es bis dahin nicht) evolutionstheoretisch begründen; hier referiert sie die ihr bekannten Ergebnisse der Sprachursprungsforschung (Sprache als „Novum“).

Marquardt hält menschliche Sprache und tierische Kommunikation – das ist der Ausgangspunkt ihrer Arbeit – nicht für vergleichbar. Sie reserviert daher den Terminus der Sprache dem Menschen, als wesentliches Charakteristikum von dessen „Sondernatur“ (ein Begriff, den Marquardt unreflektiert verwendet). Ihr geht es nicht um einen Vergleich, sondern, wie sie es ungeschickt formuliert, um einen „Abhebungsprozess“ (S. 9). Die Arbeit beginnt mit einer Jagd nach Kriterien, die sich zur vollständigen, qualitativen Abgrenzung menschlicher Sprache von tierischer Kommunikation eignen könnten. Marquardt kommt schließlich zu einem Ergebnis, das sie bereits mehrfach vorweggenommen hatte, und das bereits während der Argumentation leitmotivisch in den Vordergrund rückte: einzig die menschliche Sprache liefere Weltbilder. Es handelt sich um ein Resultat, das von der Autorin unnachgiebig erzwungen wurde:

Zunächst läßt Marquardt ihr biologisches Wissen von der Sprache durch Begriffe und Begriffsdichotomien, die sie durch Exkurse einführt, filtern:

- ein wesentlicher Faktor für die Entstehung hochentwickelter Kommunikationssysteme sei der *intellektuelle Anspruch*, der immer dann entstehe, sobald (phylogenetisch) die Fähigkeit zu lernen zunimmt.
- hochentwickelte Kommunikationssysteme sind nach Marquardt *diskret* strukturiert im Gegensatz zu *analogen* Kommunikationsformen (Beispiel: Mimik).
- analoge Kommunikationssysteme eignen sich, meint die Autorin, zur Übermittlung *organismusinterner Relationen* (Bspe.: soziale Handlungen, hormonale Reaktionen); dagegen würden sich diskrete Systeme zur Darstellung *organismusexterner Relationen* (Bspe.: Futter, Feinde) eignen.

All die hier hervorgehobenen Schlüsselbegriffe, die Marquardt im Fortgang der Arbeit kontinuierlich als Interpretationsmuster einsetzen wird, werden von ihr entweder unzureichend oder überhaupt nicht definiert. Ihre Terminologie bleibt so vage, daß man ständig versucht ist, ihre Termini in eindeutig definierte zu übersetzen (z. B. *analog* durch *ikonisch*, *diskret* durch *symbolisch*, etc.). Es zeigt sich aber, daß gerade die Unschärfe der Begriffe den Fortgang von Marquardts Argumentation erst ermöglicht, indem Inkonsistenzen ständig zugedeckt werden. Einzig so gelingt es ihr nahezulegen, daß Primaten über keine ‚diskret‘ strukturierten Kommunikationsformen verfügten; die Alarmrufe der Primaten seien nicht diskret, weil [sic] diese Laute auch ohne Zuhörer realisiert werden; deshalb betrachte sie diese Laute lediglich als Ausdruck einer inneren Erregung; sie hätten keine Bedeutung, nur eine „Funktionsbedeutung, indem sie kommunikativ so wirken, als ob sie Bedeutung hätten“ (S. 49). Logisch ist das alles nicht. Kausale Zusammenhänge werden allein durch kausale Konjunktionen nicht hergestellt. Was im übrigen eine „Funktionsbedeutung“ zu sein hat, bleibt unklar. Die vage Begrifflichkeit von *diskret* hat noch viele Aufgaben zu erfüllen: sie wird zum Passepartout der Beweisführung, bis sich schließlich die Sprache selbst in den „Schlüssel zur Welt“ (S. 100) verwandelt. Denn, nachdem das Merkmal der Diskretheit mit Hilfe weiterer Fiktionen von Argumentation einzig der menschlichen Sprache reserviert worden ist, stellt Marquardt folgende Gleichung auf:

- die Welt ist „von Natur aus“ analog
- die menschliche Sprache ist ein diskretes System
- die analoge Welt wird durch die diskrete Sprache geistig gegliedert in Denkeinheiten und Weltinhalte (S. 100 f.).

Hier zeigt sich, was die nie definierten Begriffe *analog* und *diskret* alles zu leisten haben. Dazu ein weiteres Beispiel: Nach Marquardt verfügen selbst die mit ASL (American Sign Language) – Zeichen trainierten Affen, trotz der von ihr nicht abgestrittenen kreativen Fähigkeiten, nicht über Sprache, da der ASL „ein gewisser analoger Zug“ (S. 73) anhafte. Einzig der Stimm-Hörkanal eigne sich zur Realisierung diskreter Zeichen. Er sei das wesentliche Merkmal von Sprache überhaupt, das einzige Universale, das Marquardt anerkennen will. Als zweites Abgrenzungskriterium führt sie an, daß Primaten über kein spezielles Sprachzentrum verfügen. Spätestens hier hätte sie sich die Frage nach den sprachlichen Universalien deutlicher stellen müssen. Doch

Marquardt weigert sich weiterzudenken, sieht sie doch einen ihrer Grundpfeiler der Argumentation, den *intellektuellen Anspruch*, gefährdet. Sie löst das Problem mit einer für sie nicht untypischen Äußerung: „Zugegebenermaßen ist dies keine Angelegenheit wissenschaftlicher Nachprüfbarkeit, sondern eine Spekulation, von der ich nicht mehr erwarte als Gleichrangigkeit mit den Überlegungen N. Chomskys und E. H. Lennebergs“ (S. 122 f.). So leicht haben es sich die genannten Autoren bekanntermaßen nicht gemacht.

Da Marquardt es ablehnt, angeborene sprachliche Strukturen anzunehmen, versucht sie, die enormen sprachlichen Fähigkeiten des Menschen durch die Vorverlegung des Geburtstermins („physiologische Frühgeburt“ nach Portmann) zu erklären. Im zweiten Hauptteil der Dissertation setzt sie sich das Ziel, diese These durch evolutionstheoretisches Gedankengut zu erhärten. Dieser Teil der Arbeit, in dessen Zentrum das Problem des Sprachursprungs steht (die anderen Kapitel haben nur vorbereitenden Charakter) ist im Detail kritikunwürdig. Die referierte Literatur ist vielfach veraltet. Standardwerke der Sprachursprungsforschung wurden nicht zur Kenntnis genommen; selbst der wesentliche Sammelband<sup>2</sup> zu diesem Thema wurde nicht ausgewertet. Die Ideen der Evolutionären Erkenntnistheorie scheinen ihr unbekannt zu sein. Es ist die Rede von „kulturschwangeren“ Pausen nach Großwildmahlzeiten; es wird suggeriert, daß die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung die Reifung des Hominidenkindes verzögert habe, und somit die Voraussetzung für die physiologische Frühgeburt des Menschen geschaffen habe: „das Kind darf ruhig hilflos sein, da die Mutter versorgt ist durch den Mann und sie ihrerseits das hilflose Kind ausreichend schützen kann“ (S. 251). Hier bekommt man gesagt, daß das große Lautrepertoire zur Vielfalt der Sprachen und damit zur „Weltkomplizierung“ (S. 291) geführt habe; weiter wird in abenteuerlicher Formulierung von der „stete/n/ Beteiligung des muttersprachlichen Weltbilds am Tun der rechten Hemisphäre“ (S. 306) gesprochen. Nach Abschluß der Lektüre möchte man sich wieder einmal weitere Abhandlungen über den Ursprung der Sprache verbeten haben. Allerdings kann Marquardt nicht beanspruchen, die Ergebnisse der modernen Sprachursprungsforschung angemessen dargestellt zu haben.

Das Literaturverzeichnis ist ein Spiegelbild der Arbeit. Es ist unnötig aufgebläht. Es könnte auf die Hälfte seines Umfangs reduziert werden, ließe man die unüblichen Mehrfachverweisungen weg. Wesentliche Literatur fehlt, dagegen werden Artikel aus *Quick* und aus *Geo* berücksichtigt. Marquardt moniert, daß es kaum Literatur zur Frühphase des Spracherwerbs gebe, übersieht aber einen wichtigen Sammelband zu diesem Thema<sup>3</sup>, und so fort. Marquardt wird ihren eigenen Ansprüchen nicht gerecht. Sie kann nicht beanspruchen, die wesentliche Literatur zum Thema Sprache aus biologischer Sicht (S. XIV) zusammengetragen zu haben. Ihr Vorhaben, „Lennebergs Fehlschlüsse“ korrigieren zu wollen, kann rückblickend nur als Hybris qualifiziert werden.

## Anmerkungen

- 1 *Biological Foundations of Language*. New York: John Wiley & Sons 1967 (dt.: Frankfurt/M.: Suhrkamp 1972)
- 2 Harnad, Stevan R./Steklis, Horst D./Langester, Jane (Eds.): *Origins and Evolution of Language and Speech*. New York: 1976 (*Annals of the New York Academy of Sciences*; 280).
- 3 Waterson, Natalie/Snow, Catherine (Eds.): *The Development of Communication*. Chichester: John Wiley & Sons 1978.

## Mitarbeiter dieses Heftes

Prof. Dr. Wolfgang Klein  
Dr. Christiane von Stutterheim  
Beide:  
Max-Planck-Institut für Psycholinguistik  
Wundtlaan 1  
NL-6525 XD Nijmegen

Prof. Zygmunt Frajzyngier  
University of Colorado, Boulder  
Department of Linguistics  
Campus Box 295  
Boulder, Colorado 80309  
USA

Dr. Jean-Yves Lerner  
Forschungsstelle für natürlichsprachliche  
Systeme (FNS)  
Oesterbergstraße 9  
7400 Tübingen

Dr. Elisabeth Leiss  
Universität Erlangen – Nürnberg  
Institut für Deutsche Sprache und  
Literaturwissenschaft  
Bismarckstraße 1  
8520 Erlangen